Tagesblatt für Politik, Unterhaltung, Geschäftsverkehr, Börsenbericht, Fremdenliste.
Bezugsgebühr vierteljährlich M. 2.50, durch die Post M. 2.75. — Annahme v. Ankündigungen Marienstr. 38 v. 8–3, Sonntags bis 12 Uhr. In Neustadt: Dr. Rüdiger 5, nur an Wochentagen bis 3 Uhr. Die 1spaltige Grundzeile kostet 8 Silben 15 Pfg., für Vereine oder nach Heiligen 20 Pfg. Unterm Strich (Eingesandt) Zeile 40 Pfg. Ankündigungen auf der Privatseite Zeile 20 Pfg. Eine Garantie für die richtige Aufnahme der Anzeigen wird nicht gegeben. Auswärtige Ankündigungsaufträge gegen Vorherbezahlung durch Briefmarken oder Postnachnahme.
Für Rückgabe eingesandter Schriftstücke keine Verbindlichkeit.
Ankündigungen nehmen sämmtliche namhafte Annoncenbureaus an.
Fernsprechstelle Nr. 11.

Dresdner Nachrichten

35. Jahrgang.
Aufl. 50,000 Stück.

Unsere Annoncen-Expedition befindet sich
45 Wilsdruffer Strasse 45
(neben der Dresdner Bank u. vis-à-vis Hotel goldner Engel).
Haasenstein & Vogler, A.-G., Dresden.

Dresden, 1890.

Medicinal-Ungar-Weine
in Originalfüllungen des Kgl. Ungar. Landes-Centralkeller zu Budapest, bestes Stärkungsmittel für Kinder und Reconvalescenten empfiehlt die
Salomonis-Apotheke, Dresden.
Prompter Versandt nach auswärts.
Flasche Mk. 1.50, 2 u. 2.50.

Bettfedern und Daunen,
Eiderdaunen, fertige Betten und Inlete empfiehlt in grosser Auswahl
Julius Udluft, Königl. Sächs. Hofl., An der Mauer 3/4, selbst gegründet 1867.

Reichste Auswahl von Corsets
bester Qualität in allen Preisen, Façons, Weiten, Farben, Stoffen etc.
Heinrich Plaul, Dresden, Wallstr. 12.

W. F. Seeger, Kasernenstrasse 13,
Fernsprecher 2153.
Dresdner Champagner-Fabrik u. Wein-Grosso-Handlung
(gegründet im Jahre 1822).
Kommissionslager zu Originalpreisen in allen grösseren Orten von Sachsen und den Nachbarprovinzen. Preislisten versende frei.

Damentuche, hochelegante Waare und prachtvolle Farben, empfiehlt in allergrösster Auswahl C. H. Hesse.

Nr. 267. Spiegel: Unglücksfälle und Verfall der Sittlichkeit, Invaliditäts- und Altersversicherung. Hofnachrichten, Parochialtheilung, Militärentlassungen. Gerichtsverhandlungen. Tagesgeschichte. „Krisen", „Iphigenia auf Tauris", Aquarellausstellung-Preisvertheilung. | Mittwoch, 24. Septbr.

An die geehrten auswärtigen Leser!

Bei der bedeutenden Auflage der „Dresdner Nachrichten" ist es nothwendig, die Bestellungen auf das

vierte Vierteljahr 1890

bei dem betreffenden Postamte bis **spätestens den 25. dieses Monats** bewirken zu wollen, da andernfalls auf ungestörte Fortlieferung bez. rechtzeitige Neulieferung des Blattes nicht gerechnet werden könnte.

Alle Postanstalten im Deutschen Reiche, in Oesterreich-Ungarn und im Auslande nehmen Bestellungen auf unser Blatt an.

Die Bezugsgebühr beträgt bei den Kaiserl. Postanstalten im Deutschen Reichsgebiet **vierteljährlich 2 Mark 75 Pf.**, in Oesterreich **2 Guld. 29 Kreuz.** ausschl. Aufgeld.

Für **Dresden** nimmt die unterzeichnete Geschäftsstelle während der Dienststunden Bestellungen auf das nächste Vierteljahr zum Preise von **2 Mark 50 Pf.** (einschließlich Bringerlohn) entgegen.

Geschäftsstelle der „Dresdner Nachrichten"
Marienstraße 38.

Verantwortlicher Redakteur für **Politisches** Dr. Emil Bierey in Dresden

Große Unglücksfälle, schwere Verbrechen, Selbstmorde sittlich verkommener Menschen — von derartigen düsteren Ereignissen berichten tagtäglich die Zeitungen der Reichshauptstadt. Selbst eine großstädtische Bevölkerung, wie die Berlins, die durch tägliche Unglücksfälle und Verbrechen verschiedenster Art sich doch sonst nicht gerade aus ihrer Gemüthsruhe in Trab bringen läßt, fühlt sich durch das rasche Aufeinander und die Eigenart der erschütternden Vorkommnisse der letzten Tage in hohem Grade aufgeregt. Außerhalb Berlins haben die Schrecken des Hochwassers die Bevölkerungen weiter Strecken heimgesucht; dazu treten die sich auffällig häufenden Eisenbahnunfälle. Kurz, es ist eine schwere Zeit. Die Unglücksfälle in Berlin wurden durch Feuer herbeigeführt. Grauenvoll liest sich der Bericht, wie durch Explosion einer Petroleumlampe 10 Personen, die Theilnehmer einer fröhlichen Hochzeitsfeier, schwer verletzt worden sind. Indessen scheidet dieser Fall, seiner ganzen Natur nach, aus der öffentlichen Besprechung aus. Diese ist umsomehr bei dem Falle am Platze, wo 4 Menschen im ersten Stockwerk einer der Hauptstraßen Berlins durch Ersticken und Verbrennen den Tod gefunden haben. Die Flammen dieses Feuers beleuchten die Zustände der Berliner Feuerwehr nicht sehr vortheilhaft. Schon lange galt die Berliner Feuerwehr den Kennern nicht mehr als das Musterinstitut, das sie 1851 gewesen sein mag, als sie als die erste berufsmäßige Feuerwehr in Deutschland errichtet worden war. Wohl hat sie seitdem Fortschritte gemacht, aber schon bei dem großen Brande des Kaiserhofs in den 70er Jahren merkte man, daß sie nicht mehr auf der Höhe zeitgemäßer Entwickelung stand. Man behauptet, daß die Berliner Feuerwehr dem Parademäßigen zu viel Werth beigelegt habe. Ihr Hauptgebrechen lag wohl aber darin, daß sie nicht eine städtische, sondern eine „königliche", d. h. eine staatliche Einrichtung war. In Berlin war früher auch die Straßen-Pflasterung, -Reinigung und -Sprengung königlich; als diese Geschäfte später vernünftigerweise den städtischen Behörden übergeben wurden, verblieb seltsamerweise die Feuerwehr unter staatlicher Verwaltung; wohlgemerkt, nur in Berlin. Der Staat hat aber naturgemäß nicht ein so naheliegendes Interesse am Feuerwehrwesen, wie eine Gemeinde. Der Zustand der Straßen Berlins hat sich, nachdem ihre Unterhaltung Obliegenheit der Stadt geworden ist, ganz sichtlich verbessert; das Gleiche würde auch bei der Feuerwehr eintreten. Vermuthlich wird man jetzt den Antrag erneuern, auch die Feuerwehr der königl. Polizei abzunehmen und der eifrigen Fürsorge der Stadtbehörden zu übergeben.

Es war ein mannhaftes, ernstes Wort, was die „Kreuzzeitung" aus Anlaß der jüngsten Selbstmorde und Ausschreitungen von Adeligen dem Adel als solchem zugerufen hat. Die schonungslose Unerschrockenheit, mit welcher die „Kreuzztg." die Sünden in den ihr nahestehenden Ständen aufdeckt, gereicht ihr zur hohen Ehre. Es ist der Mangel an sittlichem Ernste, an Gewissenhaftigkeit und Pflichtgefühl, es ist Leichtsinn und Genußsucht, was man so vielfach an der sog. „goldenen Jugend" unserer Tage wahrnimmt und was zu Selbstmord und Irrsinn führt. Der Adel stellt in seinen jüngeren Mitgliedern dazu seinen Theil; es hieße aber Heuchelei treiben, wollte man verschweigen, daß sich ähnliche Zustände auch bei den jungen Söhnen der reichen Bourgeoisie zeigen. Auch hier tritt nur zu häufig Zucht- und Sittenlosigkeit, Freigeisterei, Frivolität, Faulheit und Schlemmerei auf. Die höheren Stände aber haben zu allen Zeiten die Muster für die niederen gegeben. Ueber die Rohheit, der man so oft unter den ungebildeten Volksklassen begegnet, darf man sich nicht wundern, wenn man die Vorbilder in den sog. gebildeten Klassen kennt. Man denke nur an die ehelichen Verhältnisse! Wie sieht es da in manchen vornehmen Familien aus! Unsere Zeit leidet allgemein unter dem grobsinnlichen Materialismus; die Geistesrichtung unzähliger Menschen hat sich von jedem idealen Streben abgekehrt. Genießen, nur immer genießen, so viel, so voll und so toll wie möglich, das ist das Losungswort Unzähliger geworden. Im Sinnenrausche vergeuden zahllose junge Leute Zeit, Gesundheit und Geisteskräfte. Statt in angemessener Arbeit sich zu nützlichen Mitgliedern der menschlichen Gesellschaft auszubilden, verschleudern sie in widerlichem Müßiggange und mit wüsten oder schaalen Zerstreuungen eine unwiederbringliche Zeit. Statt den Wohlstand der Eltern zur Begründung eines ehrbaren Hausstandes anzuwenden, sehen wir, wie viele nichtsnutzige Söhne adeliger und bürgerlicher Häuser ihn und sich in unsauberen Liebschaften erschöpfen. Die Maitressenwirthschaft, in diesem Umfange bisher nur in Frankreich und Belgien beobachtet, nistet sich leider immer mehr in unserem ehrlichen Deutschland ein. In den niederen Ständen ahmt man das, natürlich den abweichenden Verhältnissen entsprechend, in seiner Weise nach. Wohin soll Das führen? Sollen denn die Erfahrungen, welche die Geschichte von anderen Staaten predigt, wie das Sinken der Sittlichkeit, das Umsichgreifen der Frivolität, die rohe Genußsucht, die den Untergang herbeigeführt hat, für die Gegenwart verloren sein? Da sei Gott für! Noch ist der sittliche Kern unseres Volks und Volkslebens unangefault, noch ist in allen Volksschichten das Empfinden für Das, was recht und erlaubt und was verboten und schimpflich ist, ungeschwächt; noch weiß man, daß es etwas Höheres giebt, als Reichthümer anhäufen und sie im Wirbel von Sinnengenuß wieder zu verschwenden. Es kommt aber darauf an, die sittlichen Kräfte mehr als seither zu wecken und neuzubeleben. Gerade die begüterten Volksklassen müssen durch ihren Lebenswandel ein rühmliches Beispiel geben. In den guten Häusern sollte man über die Ausschweifungen jüngerer Familienglieder nicht so nachsichtig urtheilen, Aufführungen und Zustände, wie sie in jüngster Zeit mehrfach gemeldet wurden, nicht beschönigen, sondern als schandbar behandeln.

Nach diesen Betrachtungen allgemeiner Natur sei noch mit wenigen Worten eines anderen Gegenstandes Erwähnung gethan. Es wird jetzt die Forderung erhoben: der Bundesrath solle das Inslebentreten der Invaliditäts- und Alters-Versicherung zunächst noch hinausschieben und das Gesetz selbst einer nochmaligen Prüfung unterwerfen. Es war zuerst die „Freis. Ztg.", welche Das verlangt; jetzt hat aber eine Handelskammer, die zu Bielefeld, dasselbe gethan und sie hat außerdem die übrigen Handelskammern aufgefordert, in gleichem Sinne bei dem Bundesrath vorstellig zu werden. Der betreffende Beschluß der Bielefelder Handelskammer wurde einstimmig gefaßt, von konservativen, nationalliberalen, wie von freisinnigen Mitgliedern. Es ist nun zuzugeben, daß diese vom letzten Reichstage beschlossene Invaliditätsversicherung gar viele Meinungen gegen sich hat. Der Reichstag selbst stimmte dem Gesetze nur mit knapper Mehrheit zu. Je näher der Zeitpunkt (1. Jan. 1891) rückt, an welchem er in's Leben treten soll, desto deutlicher werden die großen Schwierigkeiten des Werkes; die Arbeitgeber und die Beamten, die zur Ausführung des Gesetzes berufen sein werden, äußern in steigender Zahl die Bedenken. Ziemlich gleichgiltig verhält sich die Arbeiterschaft, zu deren Vortheil das Gesetz erlassen wurde, dagegen; hierzu hat freilich die Sozialdemokratie sehr viel beigetragen, die nur Mißgünstiges von dem Gesetze zu berichten wußte. Nun, ein Meisterstück ist das betr. Gesetz gewiß nicht: ist es doch in einem Juristendeutsch abgefaßt, das sein bloses Verständniß ungemein erschwert. Es ist schwerfällig und verwickelt. Aber sein Zweck ist edel, seine Wohlthaten für die Arbeiterschaft sind unbestreitbar. Im Laufe der Zeiten werden sie sich immer umfangreicher herausstellen. Schon der eine Umstand, daß der alte und erwerbsunfähig gewordene Arbeiter einen öffentlich rechtlichen Anspruch auf Rentengenuß hat, während er jetzt der Armenpflege anheimfiel, ist ein erheblicher Fortschritt. Die Freisinnigen haben das Gesetz stets bekämpft, weil es Staatsmittel zur Besserung der Lebenslage der Arbeiter gewährt; sie nennen das „sozialdemokratisch". Ihr Ideal ist der alte Manchesterstandpunkt: gegenüber den sozialen Nothständen die Hände müßig in den Schooß zu legen. Von dieser Anschauung hat sich aber heute der Staat frei gemacht. Das Invaliditätsgesetz mag man bei einer Durchsicht der Versicherungsgesetze gegen Erkrankung und Unfälle ebenfalls einer erneuten Prüfung unterziehen, um seine unleugbaren Mängel zu beseitigen; aber den Gedanken einer staatlichen Versicherung muß man beibehalten, ebenso wie den Arbeiterschutz.

Feruschreib- und Ferusprech-Berichte vom 23. September.

Berlin. Der Kaiser ist heute Mittag in Trakehnen eingetroffen und hat sich von dort zur Jagd nach Thierbude begeben. — Die Rückkehr des Kaisers aus Wien, woselbst er acht Tage verweilen wird, wird am 9. Oktober erwartet. — Der König von Sachsen verlieh dem Regierungspräsidenten Prinzen Handjery in Liegnitz das Komthurkreuz erster Klasse des Albrechtsordens mit dem Stern. — Die „Kreuzztg." bestätigt, daß Kriegsminister v. Verdy bestimmt Anfang Oktober zurücktritt. — Der sächsische Militärbevollmächtigte Oberst v. Schlieben ist aus Leipzig, wohin er sich von den schlesischen Manövern aus begeben hatte, wieder hierher zurückgekehrt. — Bei der heutigen Landtagswahl in Potsdam wurde der Civilkommissar für Helgoland, Dr. Kelch, dessen Mandat infolge seiner Ernennung zum Regierungsrath erloschen war, einstimmig wiedergewählt. — Der deutsche Gewerbekammertag, der vom 30. September bis zum 1. Oktober in Hamburg tagt, wird sich hauptsächlich mit der Novelle zur Gewerbeordnung (Arbeiterschutzgesetz) beschäftigen. Auf der Tagesordnung steht auch ein Antrag der Gewerbekammer Zittau, betreffend die Festsetzung der Altersgrenze für die Berechtigung zum selbstständigen Betrieb eines Gewerbes. — Von den Opfern des Brandunglücks bei der Hochzeitsfeier auf der Neuen Hochstraße ist die 23jährige Bertha Zeidler ihren furchtbaren Verletzungen erlegen. Das Befinden einer gleichfalls schwer verwundeten Frau ist hoffnungslos, dagegen sind die vier Männer außer Gefahr.

Potsdam. Der Major des ersten Garderegiments zu Fuß, v. Naumann, der als Commandeur der Unteroffizierschule fungirt, hat sich heute früh in der Kaserne durch Oeffnung der Pulsadern und durch gleichzeitig genommenes Gift selbst entleibt.

Ratzeburg. Bei einem zwischen zwei hiesigen Jägeroffizieren stattgefundenen Pistolenduell wurde Reserveleutnant S. schwer am Arm verwundet.

Frankfurt a. M. Der italienische Finanzminister verhandelt mit der deutschen, durch Dr. Siemens, und der italienischen, durch die italienische Nationalbank vertretenen Gruppe wegen Placirung 4prozentiger, steuerfreier Eisenbahn-Obligationen. Die Verhandlungen nehmen aber einen sehr langsamen Verlauf.

Köln. An der Aktiengesellschaft Westfälisches Coaks-Syndikat werden sich voraussichtlich 54 Zechen betheiligen. Es sollen 2000 Stammaktien zu je 200 Mk. ausgegeben werden. — Bei der Submission der Eisenbahndirektion Berlin für 3403 Tons Schienen machte der Bochumer Gußstahlverein mit 144 Mk. per Tonne die billigste Offerte.

Wien. Das Ackerbauministerium verlangte eine Subvention für die Tracirung der Fortsetzung der Graz-Köflacher Bahn von Voitsberg nach Knittelfeld.

Pest. Die Generalversammlung der ungarischen Waffenfabrik-Gesellschaft ist auf den 11. Oktober berufen. Auf der Tagesordnung steht der Bericht über den Stand der Gesellschaft und Ausgleich mit der Firma Ludwig Löwe u. Co. in Berlin, sowie Auflösung und Liquidation der Gesellschaft. — Die Verhandlungen betreffs Regelung der serbischen Schweineeinfuhr befinden sich noch in der Schwebe. Es soll sich nicht um Aufhebung des Einfuhrverbots, sondern nur um Einführung von Erleichterungen handeln.

Cettinje. In allen höheren und mittleren Lehranstalten Montenegros wird von Beginn des neuen Schuljahres ab der Unterricht in der russischen Sprache eingeführt.

Sansibar. Der Deutsche Reichsangehörige Künzel, welcher mit 8 Deutschen kürzlich in Lamu gelandet, gerieth am 15. Sept. in der Stadt Witu mit dortigen Einwohnern in Streit; hierbei wurde Künzel mit 7 Gefährten getödtet, Einer entkam. Die Untersuchung ist angeordnet.

Newyork. Auf den Salomonisinseln und den Neuen Hebriden fangen Sklavenjäger die Eingeborenen ab, um sie nach Neucaledonien und nach den Fidjiinseln zu bringen. Zehntausend der unglücklichen Insulaner sollen bereits weggeschleppt worden sein.

Die **Berliner Börse** beschäftigte sich heute ziemlich lebhaft mit der Ultimo-Liquidation und es fanden bereits größere Umsätze der Oktober statt. Die Haltung war vorwiegend fest und befestigte sich später noch weiter. Gleichzeitig wurde das Geschäft infolge des flüssigen Geldstandes recht lebhaft. Im Vordergrunde standen Banken, besonders Commandit-Antheile, auch Bergwerke recht fest. Von Eisenbahnen waren Lombarden lebhaft gehandelt. Von fremden Renten Russen schwankend, Rubelnoten schwächer, Türkenloose auf höhere Wiener Notirungen zu steigenden Coursen gefragt. Im Cassaverkehr Banken fest, deutsche Bahnen meist schwächer, österreichische unverändert, Bergwerke fest, andere Industriepapiere ruhig. Sächsische Stickmaschinen 3 Proz. niedriger. Deutsche Fonds und österreichische Prioritäten fest. Privatdiskont 3⅞ Proz. Nachbörse fest. — Wetter: Schön, warm, Süd-Ostwind.

Frankfurt a. M. (Abends.) Credit 273,60. Staatsb. 220,30. Lomb. 141,60. Galizier —,—. Gypter —,—. Ungar. Gold. 91,10. Türkenlos 20,10. Dresdn. Bk. —,—. Laura 155,50. Italiener —,—. Fest.

Paris. (Schluß.) Rente 95,45. Anleihe 106,15. Italiener 84,95. Staatsbahn 583,00. Lombarden 360,00. Span. Prioritäten —. Spanier 79⅞. Egypten 493,75. Ottomanen 644,00. Rio Tinto 570,00. Behauptet.

Paris. Produkten (Schluß.) Weizen per Septbr. 25,60, per Januar-April 25,40, behauptet. Roggen per September 16,00, per Januar-April 39,50, fest. Rüböl per September 70,75, per Januar-April 66,75, matt.

Amsterdam. Produkten (Schluß). Weizen per November 191, per März 223. Roggen per October 151, per März 147.

Oertliches und Sächsisches.

— Se. Majestät der **König** und Se. Königl. Hoheit Prinz Friedrich August begaben sich gestern früh zur Jagd auf Cunnersdorfer Revier. An den auf zwei Tage berechneten Jagden nehmen Theil: Se. Exc. Generalleutnant v. Kirchbach, der Kommandant der Festung Königstein, Generalmajor v. Lossow, die Obersten v. Treitschke und v. Minckwitz, der Amtshauptmann von Pirna Le Maistre u. A.

— Ihre Königl. Hoheiten Prinzen Ludwig und Rupprecht von **Bayern** haben sich gestern Vormittag 8 Uhr 40 Min. mittelst Courierzuges nach München zurückbegeben. Zur Verabschiedung waren auf dem böhm. Bahnhofe der königl. bayrische Gesandte Freiherr von Niethammer, Exc., der zum Ehrendienst kommandirte Flügeladjutant Sr. Majestät des Königs, Oberstleutnant Graf Pfeil und der Adjutant Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich August, Hauptmann Freiherr v. Wagner, anwesend.

— Se. Königl. Hoheit Prinz **Friedrich August** hat für die Hochfluth-Geschädigten 300 Mk. gespendet. Außerdem spendete der Prinz bei dem Wohlthätigkeitsfeste im Königl. Großen Garten 50 Mk.; ebenso der Barmherzigkeitsverein „Glocke".

— Ihre Königl. Hoheiten die Prinzen **Ludwig** und **Rupprecht** von **Bayern** haben für die in Sachsen von der Wassersnoth Getroffenen 200 Mk. in die Hände des Herrn Dir. Dr. Mehnert gelegt.

— Zum Kommandeur des Landwehrbezirks **Wurzen** ist der Oberstleutnant z. D. Aster, früher Bataillonskommandeur beim Infanterie-Regiment Nr. 139 (Döbeln), ernannt worden. Der bisherige Kommandeur, Oberstleutnant Kallenbach, tritt vom 1. Oktober ab in den Ruhestand.

— Der Bahnwärter **Bienert** in Harthau erhielt das Allgemeine Ehrenzeichen.

— Seit gestern früh halb 8 Uhr ist das 3½ Jahre alte **Söhnchen** einer Hohestraße 43 wohnhaften, hochgeachteten Familie in vollständig unaufgeklärter Weise **verschwunden**. Der Knabe führt den Namen Horst, war im einfachsten Spielanzug, hat blondes Haar und ist wahrscheinlich ohne Kopfbedeckung. Die besorgten Eltern bitten alle Diejenigen, welche eine Spur von dem Kinde haben, hiervon sofort in der Expedition d. Bl. oder bei der Königl. Polizeidirektion Anzeige zu machen.

— Die Aufklärung des amtlichen „Dr. Journ." über das **Sammelwerk** zum Besten der **Hochwasserbeschädigten** ist im Publikum nur willkommen geheißen worden, obwohl sie noch nicht ganz vollständig ist. Vielfach hört man die Frage: Ja, für Wen wird denn eigentlich gesammelt? Man hat nunmehr die Grundsätze erfahren, nach welchen die Kreishauptmannschaften von Dresden und Leipzig, welche das Unterstützungswerk in Behandlung genommen haben, vorgehen. Sie werden nur den wirklich Bedürftigen Hilfe angedeihen lassen, um die wirkliche Noth so schnell als möglich zu beseitigen. Eine solche Erklärung war nothwendig, damit die Gaben reichlich fließen. Der Schaden, den arme Leute erlitten haben, verlangt zunächst Abhilfe und hierin ist sehr viel zu thun. Als selbstverständlich setzen wir voraus, daß die in Sachsen gesammelten Gelder lediglich im Bereiche des Königreiches Sachsen verausgabt werden. Es ist das keine Engherzigkeit. Wenn die Wassersnoth blos Böhmen betroffen und Sachsen verschont hätte, so würde man hier zu Lande mit Freuden für die im Nachbarlande Beschädigten sammeln. So aber sind beide Länder gleichmäßig heimgesucht worden und es liegt nahe, daß ein jedes sich selbst hilft. Hingegen fassen die Königl. Behörden ihre Aufgabe wohl dahin auf, bei der Vertheilung der Sammelgelder keinen Unterschied zwischen den einzelnen Landestheilen von Sachsen zu machen, sondern alle Gelder, sie mögen in Dresden oder anderwärts zusammengebracht werden, in eine einzige Kasse zu sammeln und sie ausschließlich nach dem Maßstabe der nachgewiesenen Hilfsbedürftigkeit und der Dringlichkeit der Hilfe zu verausgaben. Leider ergiebt sich, daß der Schaden, den kleinere Leute erlitten haben, die ursprüngliche Schätzung oft übersteigt. Möge daher die Barmherzigkeit nicht ermüden, sondern das Sammelwerk weiteren erfolgreichen Fortgang nehmen! Glaube Niemand, wenn die Mitglieder des Königshauses oder begüterte Mitbürger große Summen gegeben haben, nunmehr das Nöthigste gethan ist. So steht's leider nicht.

— Gestern fand unter dem Vorsitze des Herrn Schulrath Eichenberg, als Königl. Kommissar, die Prüfung von 6 abgehenden Schülern der Realschule des Dir. **Böhme** statt. Sämmtlichen

Fischer & Glockner, Zwingerstr. 15, Schäferstr. 74 und Löbtau.
Spec.-Geschäfte f. Lacke, Firnisse u. Farbenwaaren, eigene Fabrikation